

„Wir sind auf
dem Weg!“

... seit 1963



INHALT

- 5 Vorwort
- 6 Ausblick
- 8 Happy Birthday
- 12 Von Anfang an
- 16 Der Pfadfinder
- 20 Marke: Natur®
- 24 Waldwirtschaft und Wisente
- 28 On The Road
- 36 Naturpark-Orte





„Die Erholungslandschaft im Sauerland und Siegerland-Wittgenstein wäre ohne die Arbeit des Naturparks Rothargebirge in den vergangenen 50 Jahren nicht denkbar. Der Hochsauerlandkreis und die Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein sind Träger des Naturparks und laden herzlich zu einem Streifzug durch den Naturpark ein. Machen Sie sich mit uns auf den Weg ...“

Dr. Karl Schneider, Landrat Hochsauerlandkreis/Verbandsvorsteher Naturpark Rothargebirge (Bild Mitte)
Frank Beckehoff, Landrat Kreis Olpe (Bild rechts)
Paul Breuer, Landrat Kreis Siegen-Wittgenstein (Bild links)



Ich glaub', ich steh' im Wald!

Da stellt man sein Auto auf einem der vielen Wanderparkplätze ab, und schon nach wenigen Metern ist man „mittendrin“ – im Wald und im Naturpark Rothaargebirge. Das ist wirklich eine tolle und abwechslungsreiche Landschaft, in der 1963 der Naturpark Rothaargebirge von den Kreisen Brilon, Meschede, Olpe, Siegen und Wittgenstein als 25. Naturpark in Deutschland gegründet wurde. Heute ist die vom Naturpark Rothaargebirge geschaffene Infrastruktur auch eine wichtige Grundlage für die vielen Angebote, die zahlreiche Partner für die Erholungssuchenden entwickelt haben. Viele Akteure in den Orten und Vereinen sorgen mit ihrem oft ehrenamtlichen Engagement dafür, dass der Naturpark seiner Erholungsfunktion für Gäste und Bevölkerung gerecht werden kann. Einige der vielen Partner, die den Naturpark in den vergangenen Jahren auf seinem Weg begleitet haben, stellen wir Ihnen mit dieser Broschüre vor. Es ergibt sich ein buntes Bild verschiedener Menschen, die gemeinsam dazu beitragen, dass die Natur und die Kulturlandschaft auch zukünftig von vielen Erholungssuchenden erlebt und genutzt werden kann.



Petra Mengerlinghausen
ist seit 2005
Geschäftsführerin des
Zweckverbandes Naturpark
Rothaargebirge

Für die Zukunft wünsche ich dem Naturpark Rothaargebirge die notwendige Unterstützung, damit noch viele Jahre die Begegnung von Mensch und Natur in lebendiger historischer Kulturlandschaft möglich ist.



Petra Mengerlinghausen
Geschäftsführerin

Seit 50 Jahren ist der Naturpark Rothargebirge nun ein wichtiger Partner in der Erholungslandschaft des Sauerlandes und Siegerland-Wittgensteins.



Dr. Karl Schneider
Landrat Hochsauerlandkreis,
Verbandsvorsteher Naturpark
Rothargebirge

Seit 50 Jahren ist der Naturpark Rothargebirge nun ein wichtiger Partner in der Erholungslandschaft des Sauerlandes und Siegerland-Wittgensteins. Ich freue mich, dass wir mit Unterstützung unserer Partner und im Zusammenwirken mit den Städten und Kreisen in der Region unsere Aufgaben weiterhin im Verbund gemeinsam gestalten.

Der Naturpark Rothargebirge lädt Sie ein: zum Wandern und Erholen im Einklang mit der Umwelt. Er steht für die Begegnung des Menschen mit der Natur, das Erfahren und Erleben der Schönheit unserer Landschaft sowie die Gleichrangigkeit von Naturschutz und Erholung.

Wir freuen uns, dass sich in den vergangenen Jahren neue Angebote und Partner – wie der Rothaarsteig oder der Sauerland-Höhenflug – in der Region etabliert haben. Auch der Naturpark ist weiterhin „auf dem Weg“, seine Angebote und sein Aufgabenspektrum im Sinne der Qualitätsoffensive des Verbandes der deutschen Naturparke zu erweitern.

Durch die REGIONALE 2013 ist die Region Südwestfalen enger zusammengerückt und möchte auch in der Naturparkarbeit die vorhandenen Kräfte bündeln.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass sich die Ansprüche der Bevölkerung und der Besucher an die Erholungs-Infrastruktur gewandelt haben. Gemeinsam möchten die benachbarten Naturparke Ebbegebirge, Homert und Rothargebirge ihre Strukturen an diese sich wandelnden Anforderungen anpassen. Der hierzu angestoßene Prozess, der auch vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt wird, soll die Naturparkarbeit in Südwestfalen für die Zukunft neu beleben.

In Zukunft werden wir unsere Synergien bündeln und neue Ideen entwickeln, weil wir davon überzeugt sind, dass wir gemeinsam noch viel mehr erreichen können, um die Leitidee der Naturparkbewegung in Deutschland auch künftig immer wieder neu mit Leben zu füllen.

Die Neuorganisation der Naturparke in Südwestfalen ist für den Naturpark Rothargebirge ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg in die Zukunft. Wir sind gespannt auf die neuen Herausforderungen und freuen uns darauf!

Wir sind auf dem Weg – kommen Sie doch mit!

Dr. Karl Schneider
Verbandsvorsteher

„In Zukunft werden wir unsere Synergien bündeln und neue Ideen entwickeln, weil wir davon überzeugt sind, dass wir gemeinsam noch viel mehr erreichen können, um die Leitidee der Naturparkbewegung in Deutschland auch künftig immer wieder neu mit Leben zu füllen.“

DR. KARL SCHNEIDER



Jutta Capito

Vorsitzende der Zweck-
verbandsversammlung
Naturpark Rothaargebirge

Zu seinem 50-jährigen Jubiläum steht für den Naturpark Rothaargebirge nun eine Veränderung an, die sich positiv auf die gesamte Region auswirken kann. Der Naturpark soll über seine Grenzen hinaus gemeinsam mit den Nachbar-Naturparks zum Manager und Motor für eine an den Qualitätskriterien des Verbandes deutscher Naturparke ausgerichtete Entwicklung in Südwestfalen werden. Damit bietet sich auch die große Chance, den Naturparkgedanken noch mehr im Bewusstsein der hier lebenden Menschen zu verankern.

Dafür wünsche ich dem Naturpark und seinen Akteuren die notwendige Kraft und Unterstützung sowie viele neue Partner, mit denen die Ziele gemeinsam umgesetzt werden können.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft!

Jutta Capito

Happy



In einer der schönsten Landschaften Nordrhein-Westfalens liegt der Naturpark Rothaargebirge. Dichte bunte Wälder, ein wahres Quellenreich, seltene Tier- und Pflanzenarten, dazu kulturell und geschichtlich hochspannend. Wald ist Wunderland, in den Wäldern ahnen wir unseren Ursprung. Die Wälder ruhen in sich und lassen uns unsere eigene Ruhe wieder finden. Seien Sie alle willkommen im Naturpark Rothaargebirge – 50 Jahre jung. **Diethard Altrogge, Forstdirektor, Forstamt Siegen-Wittgenstein**



Seit einem halben Jahrhundert engagiert er sich schon, um die Menschen für die Reize seiner Landschaft zu gewinnen. Ich wünsche dem Naturpark Rothaargebirge, dass ihm die Verbindung zwischen Naturschutz und umweltschonendem Tourismus auch in der Zukunft gelingt. Außerdem wünsche ich ihm viel Freude dabei, Jung und Alt zu begeistern, damit auch jeder – allen Ablenkungen durch Handy, Computer und Internet zum Trotz – begreift, wie großartig unsere Natur ist und dass wir alle im Netzwerk des Lebens miteinander verbunden sind. Herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag, Naturpark Rothaargebirge! **Kerstin Berens, Sauerland-Höhenflug**



Lieber Naturpark Rothaargebirge, herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag. Durch Landschaftspflege und Naturschutz ist es gelungen, eine lebens- und liebenswerte Region zu erhalten, in der sich die Menschen, die hier leben, wohlfühlen. Für die Zukunft wünsche ich, dass der Naturpark Rothaargebirge durch nachhaltige Entwicklung die Menschen weiterhin mit der Natur und dieser herrlichen Landschaft verbindet. **Heidi Bücker, Wittgensteiner-Wanderland**
(www.wittgensteiner-wanderland.de)



Waldland Hohenroth mit seinem Waldlandhaus ist ein kleiner Baustein in dem bunten Mosaik des Naturparks Rothaargebirge, gelegen zwischen dem Gebiet um den Kahlen Asten, dem Wittgensteiner Land und dem nördlichen Siegerland. Alle Mitglieder des Vereins Waldland Hohenroth wünschen dem Zweckverband Naturpark Rothaargebirge mit seinen vielen Mitgliedern alles Gute. **Rolf Buchmüller, 1. Vorsitzender Verein Waldland Hohenroth e.V.**



Wir feiern dieses Jahr 300 Jahre Nachhaltigkeit. Wir feiern 50 Jahre Naturpark Rothaargebirge. Und wir feiern 10 Jahre Ranger des Landesbetriebes Wald und Holz. Drei Jubiläen, die zueinanderpassen. Alle drei Jubilare prägen, gestalten und interpretieren die grandiose Landschaft des Naturparks Rothaargebirge. Da kann ich nur gratulieren und feststellen: Es wird nicht das letzte gemeinsame Jubiläum sein. **Fred Josef Hansen, Leiter Schwerpunktaufgabe Erholung und Tourismus, Wald und Holz, NRW**



Referinghausen – ein Dorf gratuliert zu 50 Jahre Naturpark Rothaargebirge. Wir leben in Referinghausen in einem Dorf, das mehr Kühe als Einwohner hat. Das aktuelle Verhältnis beträgt 400 zu 245. Stelle ich so unseren Ort vor, ernte ich bei den Zuhörern stets ein Lächeln. Ein Lächeln erntet der Naturpark Rothaargebirge bei uns in der Dorfgemeinschaft: Er ist uns ein guter und zuverlässiger Partner bei der NRW-Kampagne „Milch macht Ku(h)lturlandschaft“. Im Rahmen dieses Projektes werden „Milchstationen“ geschaffen, Erlebnispunkte errichtet und ein Parkplatz angelegt. Ohne die Arbeit und Unterstützung des Naturparks hätten wir diesen wichtigen Impuls für unsere Dorfentwicklung nicht setzen können. So haben Sie vom Naturpark Ihren Beitrag geleistet, damit wir auch zukünftig ein l(i)ebenswertes Dorf sein können! Vielen Dank!

Reinhard Figgen, Ortsvorsteher Medebach - Referinghausen



„Mit seiner Fläche von 1355 Quadratkilometern erstreckt sich der Naturpark Rothaargebirge über drei der fünf südwestfälischen Kreise - den Hochsauerlandkreis, den Kreis Olpe und den Kreis Siegen-Wittgenstein. Er ist somit Aushängeschild für unsere Region und zeigt eine ihrer besonderen Stärken: Neben der wirtschaftlichen Power und den guten Bildungsmöglichkeiten steht Südwestfalen für eine vielfältige und attraktive Naturlandschaft, die den Menschen der Region wie den zahlreichen Gästen einzigartige Erholungsmöglichkeiten bietet. Ich wünsche allen, die an der Erfolgsgeschichte Naturpark Rothaargebirge beteiligt sind, deshalb weiterhin gutes Gelingen.“ **Dirk Glaser, Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur**

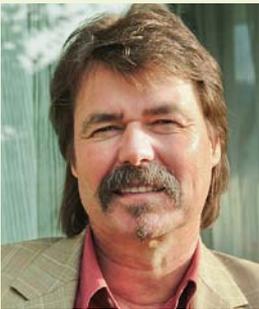


Birth day

*Vielen Dank für Grüße und Wünsche
zum 50-jährigen Jubiläum.*



50 Jahre sind für die Natur keine lange Zeit - 50 Jahre für einen Menschen meist mehr als die Hälfte seines Lebens. Heute könnten wir Menschen in Minuten die Welt zerstören, wiedererschaffen könnten wir sie in Millionen von Jahren nicht. Wir müssen neu sehen lernen, um zu erkennen, in der Landschaft lesen und die Natur als Schöpfung wertschätzen - mit allen Sinnen. Ich wünsche uns Menschen, wieder mehr zurück zur Natur zu gelangen, und zwar zu Fuß! **Christoph Henrichs, Heinsberg Lehrer, Diakon a.D., Kulturlandschaftsführer, Herbergsvater, Heimat- und Naturfreund**



Der Naturpark Rothaargebirge steckt voller Abenteuer, voller großer und kleiner Schätze. Vor allem Kinder mit ihrer sprudelnden Phantasie sind begierig, sie zu entdecken. Auf seinem Märchenwanderweg inmitten dieser spannenden Naturlandschaft begleitet manchmal ein winziger rothaariger Kobold die kleinen Schatzsucher durch sein märchenhaftes Reich voller Pflanzen, Tiere und geheimnisvoller Quellen. Der Kleine Rothaar ist stolz auf seine Heimat, von der er glaubt, dass sie nach ihm benannt wurde. Dem Naturpark Rothaargebirge kann man zu seinen Schätzen nur gratulieren! **Walter Hellmann, Illustrator des Kleinen Rothaar**



Der Landschaftspflegetrupp des Kreises Siegen Wittgenstein wünscht dem Naturpark Rothaargebirge alles Gute zum 50. Jahrestag. Wir sind stolz, dass wir in den letzten Jahren ein Teil des Ganzen sein durften. Dieser wunderschöne Teil unserer Region steht für Natur pur, Erholung, endlos scheinende Wanderungen, Ausblicke, die ihres Gleichen noch suchen. Wir freuen uns, auch in Zukunft mit und für den Naturpark arbeiten zu dürfen, um das Besondere zu bewahren. Alles Gute zum 50! **Michael Nöll, Gerhard Helmes, Landschaftspflegetrupp des Kreises Siegen-Wittgenstein**



Dem Naturpark Rothaargebirge wünsche ich, dass seine Besucher neben touristischen Highlights und erholungsreichen Stunden für die Bewahrung unserer heimischen Schöpfung und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Sicherung aller Waldfunktionen sensibilisiert werden. Damit dies auch unseren Kinder und Jugendlichen erfahrbar gemacht und vermittelt werden kann, wünsche ich dem Naturpark Erfolg in seinem Bemühen eine Vernetzung mit den verschiedenen Akteuren in der Umweltbildung zu erreichen. Nur gemeinsam sind wir stark! **Hubertus Melcher, Leiter Jugendwaldheim Gillerberg, Umweltbildungseinrichtung des Landesbetriebes Wald und Holz, NRW im Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein**



Seit genau 20 Jahren gibt es eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit auf dem Kahlen Asten, in der seitdem mehr als 50.000 Schüler die Besonderheiten des Naturparks durch Vorträge und Führungen auf dem Lehrpfad und im Informationszentrum erfahren haben. Diese Aufgaben des Naturparks stellen sich heute und in Zukunft mehr denn je. **Meinolf Pape, Dipl.-Geograph**



38.000 Wanderfreunde gratulieren dieser einzigartigen Wanderregion herzlich zum runden Jubiläum. In einer starken Partnerschaft sorgen wir für die gute Orientierung und Erhaltung der Wanderwege. Mit guten Wünschen und einem herzlichen „Frisch auf“ sehen wir gemeinsam den nächsten 50 Jahren entgegen. **Frank Rosenkranz, Hauptgeschäftsführer des SGV**



Du gehörst zum liebgewonnenen Lebensumfeld, das viele erholungssuchende Menschen schätzen und nutzen. Alles Gute zum Geburtstag, lieber Naturpark Rothaargebirge. **Wolfgang Ruth, 2000-2010 Vorsitzender der Verbandversammlung Naturpark Rothaargebirge**



Herzlichen Glückwunsch Naturpark Rothaargebirge! Die Natur genießen und schützen, Sport treiben, kulturelle Angebote nutzen, Heimat erleben, ausspannen, Alltagssorgen vergessen, beim Wandern sich treiben, nach der Ankunft sich verwöhnen lassen, und ALLES gemeinsam geboten in interkommunaler Zusammenarbeit, das sind 50 Jahre Naturpark Rothaargebirge. Die nachhaltige Bewahrung ist unsere Aufgabe in der Zukunft. **Bernhard Schwermer, Rhein-Weser-Turm und stellv. Vorsitzender der Verbandsversammlung Naturpark Rothaargebirge**



Als Geschäftsführerin des TVSW wünsche ich dem Naturpark Rothaargebirge, dass er im geplanten Verbund weiterhin aktiv dazu beitragen kann, die landschaftliche Schönheit und kulturelle Vielfalt der Region zu erhalten und für die Menschen, die hier leben, und Gäste der Region erlebbar zu machen. **Roswitha Still, Geschäftsführerin Touristikverband Siegerland-Wittgenstein e.V.**



Ich gratuliere herzlich und wünsche dem Geburtstagskind, dass er sich jung hält und dadurch viele neue Fans bekommt! Ihm und seinen Geschwistern in der Region ein erfolgreiches Zusammen-Leben unter einem Klingelschild! **Thomas Weber, Geschäftsführer Sauerland-Tourismus e.V.**



*„Natürlich habe ich einen Lieblingsort, aber der bleibt geheim!
Das verrate ich gerne: Mein Herz gehört den Dörfern. Und ich hoffe,
dass sie vom Naturpark profitieren.“*

DR. ADALBERT MÜLLMANN

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne



Dr. Adalbert Müllmann, Brilon
1. Verbandsvorsteher Naturpark
Rothaargebirge, 1963 - 1987

Ortstermin Brilon. 29. Januar 2013. Ein kalter, aber klarer Morgen. 10.30 Uhr. Die Tür von Hausnummer 7 wird geöffnet. Es ist eine Pforte zur Geschichte des Naturparks Rothaargebirge. Dr. Adalbert Müllmann erwartet seine Gäste bereits. Er führt sie in einen gemütlichen Raum, der durch angenehme Ruhe durchflutet wird. Der Blick aus dem großen Fenster geht hinaus ... fällt auf schneebedeckte Tannen. Dr. Müllmann mag das Panorama auf unverstellte Natur, die Empfindung, frei atmen zu können. „Draußen habe ich das Gefühl, dass die Landschaft mir gehört, aber ich gehöre auch der Landschaft.“ Es ist die Wechselbeziehung zwischen Natur und Mensch, die ihn von jeher fasziniert. Ob er wohl damals, vor fünfzig Jahren, genau in diesem Sessel saß, den Blick in die Ferne schweifen ließ und darüber nachdachte, wie es wohl wäre, einen Naturpark zu gründen? Wie kommt man überhaupt auf die Idee, einen Naturpark zu gründen?

„Dieser Gedanke hat sich im kollegialen Gespräch entwickelt. Die Oberkreisdirektoren des Regierungsbezirks Arnsberg haben sich alle vier Wochen auf der Hohen Bracht bei Olpe getroffen. Nicht zum festlichen Essen, sondern zum Dienstgespräch. Immer gut ausgestattet mit einem Haufen Akten.“ Und einmal habe er das Thema eben angesprochen: „Wie isses Freunde, wollen wir das nicht mal in Gang bringen?“ Seine Gäste spüren die Aufbruchsstimmung von damals – doch in den 60er Jahren war der Naturpark-Gedanke nicht sonderlich populär. Die Landschaftsschutzverordnung aus Arnsberg, mit der die Landschaft großflächig unter Landschaftsschutz gestellt werden sollte, war eine Sache, aber die Menschen wollten in einer Wirtschaftsregion leben, nicht in einem Naturpark, „in dem nichts los ist, in dem nur Bäume stehen und Leute ein bisschen hin und her laufen.“ In der Anfangszeit schrieb er viele Aufsätze, hielt viele Vorträge, stets mit dem Gedanken, Bevölkerung und Politik von der Idee zu begeistern, dass die Erholungsfunktion eines Naturparks wirtschaftlich nutzbar sei. Die reinen Naturschützer hätten ihn manchmal traurig angeschaut, wenn er das so vorgetragen



habe. „Aber ich habe gesagt: ‚Sonst läuft da bei uns nichts, die Kommunalpolitiker ziehen nur dann mit, wenn sie abends am Biertisch nicht von den Leuten angefahren werden, was habt ihr denn da wieder gemacht, wollt ihr uns zu einer Friedhofsruhe verdonnern.‘“

Es galt einen Weg zu finden, die wirtschaftlichen Perspektiven mit der Arnberger Landschaftsschutzverordnung optimal in Einklang zu bringen. Die Natur sollte geschützt werden, ja, aber nicht auf Kosten der menschlichen Beziehungen. „Wir wollen eine Gegend mit Bewegung. Bewegung ist Leben. Leben ist Bewegung.“ Das sei seine Devise. Heute Morgen habe er schon eine Runde Tennis gespielt. „Schmeckt Ihnen der Kaffee?“ Die Uhr im Flur läutet im rhythmischen Takt elf. „Und“, er macht eine kleine Pause – „dann konnten wir den Naturpark gründen, zu dem ganze fünf Kreise gehören.“ „Wir“, das waren vor der kommunalen Neuordnung im Jahr 1975 die Kreise Wittgenstein, Siegen, Olpe, Meschede und Brilon. „Wir hatten es geschafft, die geballte politische Kraft dieser Region – ehrenamtliche wie hauptamtliche Kräfte – in einer Verbandsversammlung gleichberechtigt zusammenzubringen. Wir wurden handlungsfähig, auch von finanzieller Seite. Das hat uns sehr stolz gemacht. Ist doch ein schönes Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit, oder?“ Und, weil er das Ganze mehr oder weniger in Gang gebracht hatte, wurde er erster Verbandsvorsteher des 25. deutschen Naturparks, damals der zweitgrößte Naturpark in der Bundesrepublik.

„Auf zu neuen Ufern. Oder wie sagte Hermann Hesse: ‚Jedem Anfang steckt ein Zauber inne.‘ Ja, das war etwas Besonderes, das habe ich gerne gemacht.“ – „Überall konnte ich etwas bewegen, weil es Neuland war.“ Das glauben seine Gäste auf Anhieb. Dr. Müllmann versteht die Kunst, andere mitzunehmen, von einer Idee zu begeistern, anzustecken. „Oh ja, das merken die Leute, ob man von etwas begeistert ist – oder, ob man das nur sagt, weil man dafür bezahlt wird.“ Er hält kurz inne, bevor er sich etwas wünscht: „Mein Herz gehört den Dörfern. Ich schätze die Herzlichkeit der Menschen und ihre Bereitschaft, sich einzubringen. Es wäre sehr schön, sie noch stärker einzubinden, in das, was der Naturpark von Anfang an sein soll.“ Von Anfang an habe man darauf geachtet, möglichst viele Interessen zu erfassen und aufeinander abzustimmen. Viele Gespräche wurden geführt, Menschen haben sich vernetzt und zusammengewirkt. Durch all das sind Ausstattung und Attraktivität des Naturparks Jahr für Jahr gewachsen: Parkplätze, Picknickmöglichkeiten, Spielplätze, Wanderwege, Lehrpfade, Bänke, Schilder ... – „einfach ein bisschen Betrieb“, wie er schmunzelnd hinzufügt. „Sind die Wanderparkplätze eigentlich schon in den Navis drin?“ – „Noch nicht? Na, das könnte doch eine neue zukunftssträchtige Aufgabe des Zweckverbands sein.“ Die Uhr schlägt zwölf. Zeit für eine Mittagspause im Hause Müllmann. „Die Naturpark-Arbeit muss weitergehen.“

Die erste Verbandversammlung des Naturparks Rothaargebirge fand am 8. Oktober 1963 statt.

Die damaligen 5 Mitgliederkreise wurden vertreten durch:

KREIS BRILON

Dr. Adalbert Müllmann, Brilon
Oberkreisdirektor

Kreistagsabgeordnete
Johann Leisse, Siedlinghausen
Julius Drescher (MdL), Brilon

KREIS MESCHEDA

Dr. Wilhelm Ammermann,
Meschede
Oberkreisdirektor

Kreistagsabgeordnete
Martin Rothe, Fredeburg
Erich Kaspari, Schmallingenberg

KREIS OLPE

August Zimmermann, Olpe
Oberkreisdirektor

Kreistagsabgeordnete
Julius Grünwald, Kirchhundem
Josef Hauptmeier, Stelborn



„Einen Naturpark zu gründen ist natürlich ein Ereignis. Ach, das war was. Bundespräsident Heinrich Lübke war auch auf einer Veranstaltung. Und hatte wohl Spaß, wie's aussieht!“ DR. ADALBERT MÜLLMANN

KREIS SIEGEN

Heinz Kubbier, Siegen
Oberkreisdirektor

Kreistagsabgeordnete
Willi Weller, Eiserfeld
Dr. Fritz Schleifenbaum, Weidenau

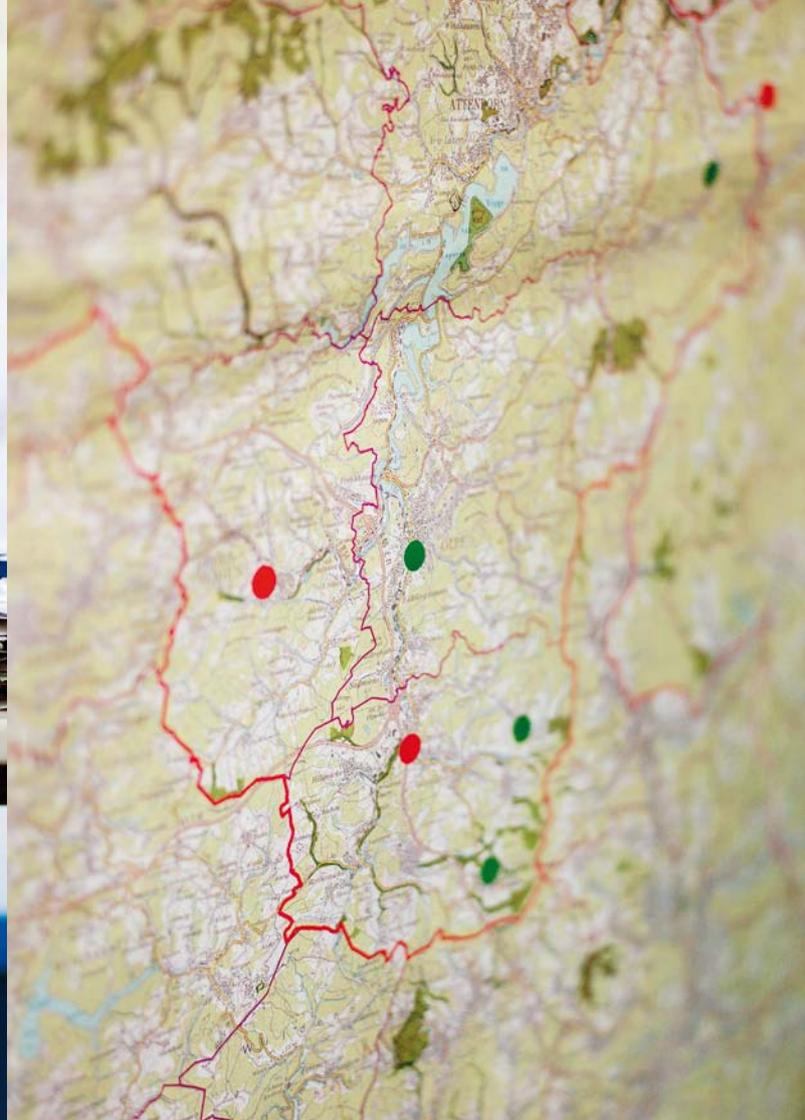
KREIS WITTGENSTEIN

Wilfried Lückert, Berleburg
Oberkreisdirektor

Kreistagsabgeordnete
Karl Pöppel, Berleburg
Hermann Behnke, Wingeshausen



Aus der Ansprache des Bundespräsidenten, Dr. h.c. Heinrich Lübke: „Die von Ihnen, Herr Dr. Toepfer, ins Leben gerufene Naturbewegung hat in guter Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden der Kreise, der Regierungsbezirke und der Länder sowie mit den zuständigen Bundesbehörden Hervorragendes geleistet. Das Rothaar-gebirge ist der 25. Naturpark in der Bundesrepublik.“



Ortstermin Olpe, 22. Februar 2013. Gefühlte -6°C . 10 Uhr. Die Eingangstüren des Kreishauses öffnen sich automatisch. Der lange Gang führt über eine Wendeltreppe hinauf und tief hinein in echte Naturpark-Arbeit. Die Schritte hallen auf dem Linoleumboden der Ebene 3. Am Türschild von Raum B.3072 ist zu lesen: „Antonius Klein – Natur- und Landschaft – Fachdienst Umwelt“. „Nicht wundern, dass auf dem Schild von Naturpark keine Rede ist, der ist halt nur ein Aspekt meiner Arbeit“. Antonius Klein begrüßt seine Gäste in der Unteren Landschaftsbehörde. Tatsächlich scheint er in Sachen „Natur und Landschaft“ vieles zu sein: Ein Berater, Stratege und Planer – aber auch einer der Quer- und Vordenker der Naturparkarbeit, für den eine regionale Herausforderung darin liegt „zusammen mehr zu erreichen“ – vielleicht auch ein Missionar im Dienste des Naturpark-Gedankens – sicherlich ist er mit Leib und Seele ein Pfadfinder, der es mag, andere in die Natur zu „entführen“.

Der Blick der Gäste fällt auf eine Karte an der Pinnwand. „Ein alter Landschaftsplan“, erklärt der studierte Diplomforstwirt, „wir sind dabei ihn zu aktualisieren, mittlerweile haben wir ja doch deutlich neuere Planungsphilosophien.“ Was er wohl in Angelegenheiten des Naturparks macht? „Nun ja, ich bin hier im Kreis Olpe so eine Art Infrastrukturplaner für die Naturparke Rothaargebirge, Ebbegebirge und Homert. Dabei beschäftige ich mich in erster Linie mit dem Netz von Wanderwegen und Erholungsanlagen, das unmittelbar von diesen Naturparken getragen wird. Daneben berate ich Kommunen und Institutionen bei deren Infrastrukturplanungen für eine natur- und landschaftsorientierte Erholung.“ In erster Linie gehe es um die qualitative Verbesserung der bestehenden Einrichtungen und Informationsangebote, etwa unter den Aspekten Erlebnischarakter, Barrierearmut, Umweltbildung oder die Entfernung der Wanderparkplätze zu touristischen Anziehungspunkten.

Der Pfadfinder

Antonius Klein schätzt die Begegnung von Mensch und Natur in der Kulturlandschaft. Beruflich wie privat. Der studierte Diplomforstwirt ist ein wahrer Pfadfinder. In zweifacher Hinsicht ...





**Antonius Kleins Weitblick:
Der Diplomforstwert ist
begeisterter Landschaftsfotograf**

Im Resultat sollen sich Naturpark-Besucher zurechtfinden, wohlfühlen und ... – gerne wiederkommen. Wesentliches Ziel der Arbeit sei „Positives zu identifizieren und diesem einen neuen Anstrich zu geben.“ Antonius Klein gibt Beispiele, erklärt, verdeutlicht, zeigt auf, wie er vorgeht, wie er denkt, was ihn beschäftigt. Je tiefer die Gäste in die Materie eintauchen, desto bewusster wird ihnen, wie sehr alles miteinander verwoben zu sein scheint. Die Naturpark-Arbeit ist an einen sozialen Anspruch gebunden, der gesetzlich verankert ist: Das natürliche Erbe zu bewahren und zu schützen auf der einen Seite; Menschen Raum und Infrastruktur für Aktivitäten und Erholung in freier Landschaft anzubieten, auf der anderen Seite. Und „im Rahmen der sozialen Ansprüche kann der Naturpark sogar helfen, Geld zu verdienen.“ Antonius Klein ist ein großer Naturpark-Fan, das spüren seine Gäste. Wenn er einen Wunsch freihätte, würde er sagen: „Lieber Naturpark Rothaargebirge, es wäre toll, wenn Du Dich in einer umfassenden Art und Weise über ein Medium präsentieren würdest, das die Welt verbindet. Eine aktive Website wäre schön, mehr Öffentlichkeitsarbeit an sich.“ Das Gebilde ist für ihn „mehr als ein Erfüllungsgehilfe, ein ehrlicher Makler, ein Katalysator, der als Mitmach-Einrichtung agieren sollte.“ Ein Naturpark berge die große Chance, den Begriff „Nachhaltigkeit“ nicht zu einem Abziehbildchen verkommen zu lassen, sondern ihn zu leben, das Traditionsbewusstsein zu fördern und Gästen wie Einheimischen inhaltliche Komponenten anzubieten, die faszinieren.

„Wissen Sie, woher der Name ‚Aspirin‘ kommt?“ Kopfschütteln. „Sicherlich haben Sie die Pflanze ‚Mädesüß‘ schon einmal gesehen; so eine schöne weiße, buschige Schneebälle oben drauf, die in den Bachtälern blüht, mit so einem Rosen- und Mandelduft. In dieser Pflanze ist Ende des 19. Jahrhunderts zum ersten Mal Salizylsäure analysiert worden und ...“ – „der Naturpark Rothaargebirge ist voll mit Dingen, die wir zeigen und erzählen können. Ein faszinierender Landschaftskomplex mit viel ursprünglicher Natur, kulturgeschichtlichen Highlights, engagierten Menschen ...“. Es klopft. „Hast Du einen Moment?“ „Ja, klar!“ – „So, das war mein Chef, Herr Luke, Leiter des Fachdienstes Umwelt, aber auch Geschäftsführer des Naturparks Ebbegebirge. Sie sehen, bei uns ist alles Multitasking“, lacht er. Synergien zu suchen und zu finden, scheint in der Unteren Landschaftsbehörde generell ein Thema zu sein: Antonius Klein zeigt Kartenmaterial und Unterlagen, berichtet von Gemeinschaftsprojekten der vier regionalen Naturparke, von effektiver Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaft, Vereinen, Dorfgemeinschaften oder Privatpersonen ... – bliebe mehr Zeit im Alltagsgeschäft, gäbe es sicherlich noch viele weitere Möglichkeiten, mit anderen den Schulterchluss zu suchen, zusammen für die Region zu agieren, Win-Win-Situationen zu schaffen, Standards zu entwickeln ... – und trotzdem in der Erkennbarkeit einzigartig zu sein – und zu bleiben. Persönlich gesehen würde er sich wünschen, dass das Feuer für den Naturpark wieder so entfacht würde, wie es vor 50 Jahren sicherlich loderte.

„Wie sagte Augustinus: ‚In Dir muss brennen, was Du bei anderen entzünden möchtest.‘ Ich bin mir sicher, dass auf den berühmten zweiten Blick ganz viel möglich wäre.“

„Der Anspruch liegt nicht darin zu sagen, ‚Ihr könnt bei uns 1.000 km laufen.‘ Wichtig ist doch, Menschen zu begeistern und mit spannenden und zeitgemäßen Inhalten zu überzeugen, warum sie gerade zu uns kommen sollten.“





Marke: Natur®

Aus einer Vision wurde der Rothaarsteig. Ein touristischer Imagerträger, ein Vorreiter unter den Top Trails of Germany, ein moderner Weitwanderweg für alle, ein Wirtschaftsfaktor. Ein Weg in die Natur.



Dr. Harald Knoche hat die gesamte Entwicklung des Rothaarsteigs erlebt. Als Geschäftsführer ist er seit 1998 maßgebend für die Umsetzung und die Infrastruktur verantwortlich: Wegeführung, Mobiliar, Beschilderung, Kartenmaterial ...



Ortstermin Schmallenberg, 21. Februar 2013. Schüchtern blinzelt die Sonne durch die Wolken. 14 Uhr. Die Türen des Holz- und Touristik-Zentrums werden aufgeschwungen. Rund 97 km Rothaarsteig führen durch den Naturpark Rothaargebirge. Die freundliche Dame an der Besuchertheke bittet die Gäste, schon einmal Platz zu nehmen. Herr Dr. Knoche hätte angerufen, er käme einen Moment später. Durch die großen Glasfenster scheint die Sonne ins Foyer, in den Regalen liegen bunte Prospekte und Flyer aus. „Entdecke Deinen Weg“ steht auf einem Reisemagazin. „LandLust. Zum Greifen nah.“ heißt es im Vorwort. „Echt, ehrlich, modern. Seit 2001 macht der ROTHARSTEIG das Neue Wandern von Brilon im Sauerland, über das Wittgensteiner Bergland und das Siegerland bis Dillenburg am Fuße des Westerwaldes mit allen Sinnen erlebbar ...“ – die Türen gehen auf. Dr. Harald Knoche, seit 1998 Geschäftsführer des Rothaarsteigs und Infrastruktur-Koordinator, betritt das Gebäude, in dem „es praktisch losging.“ In dem bis 2012 die Geschäftsstelle des Rothaarsteigvereins e.V. Zuhause war.

Er steuert gezielt auf seine Gäste zu. Sie sind verabredet, sein Weg zum Rothaarsteig mit einer Verkettung von Zufällen verbunden: Vor 1998 habe er sich mit anderen Dingen beschäftigt, lacht er. Zum Beispiel mit dem Schadstofftransfer aus dem Boden in die Nutzpflanze. „Ich komme aus der Geographie“, fügt er hinzu. Ein Faible für Natur und Region habe er aber seit jeher. Vielleicht ein Grund, warum ihn ein Freund damals auf den Geschmack bringen wollte, ihm von der Idee eines Wanderweges durch das Rothaargebirge erzählte, von einem ehrenamtlichen Arbeitskreis berichtete, in dem die unterschiedlichsten Menschen, aus den unterschiedlichsten Branchen im positiven Sinne wild „herumspinnen“. „Geh‘ doch mal hin“, habe der Freund gesagt.

Und wirklich sei er einfach mal dahin gegangen, zu diesem interkommunalen Arbeitskreis, den Thomas Weber, zu diesem Zeitpunkt Tourismusdirektor des Schmallenger Sauerlandes, ins Leben gerufen hatte. Vor dem Hintergrund, dass die Übernachtungszahlen in den 90er Jahren rückläufig waren und ein Gutachten damals empfahl „sich mehr um die Wanderer zu kümmern.“ Gemeinsam mit Dr. Rainer Brämer von der Universität Marburg habe Thomas Weber 1997 die Idee entwickelt, die regionale Landschaft über das Thema „Neues Wandern“, zu profilieren. „Er hatte von Anfang an den Gesamtgedanken, dass das, was entstehen könnte, ein Thema für die ganze Region sein könnte.“ „In der Tat erstaunlich“, fügt er

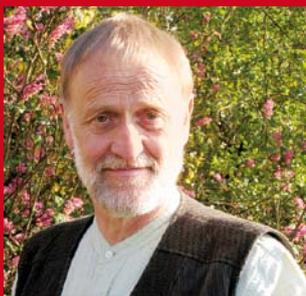


THOMAS WEBER ist Geschäftsführer von Sauerland-Tourismus e.V. und Rothaarsteig-Initiator der ersten Stunde. Die Schaffung des Rothaarsteigs ist für ihn der Beleg für den erfüllbaren Wunsch, dass es im touristischen Leben möglich ist, gemeinsam etwas Unvergängliches und Starkes zu realisieren. Die wahren Väter und Mütter des Premiumwanderweges sind für ihn die Menschen links und rechts des Rothaarsteigs.



hinzu, „über den Rothaarsteig sind Menschen ins Gespräch gekommen, die vorher keinerlei Berührungspunkte hatten.“ Bisher führt der Rothaarsteig durch drei Bundesländer, sechs Landkreise, 26 Kommunen. Tendenz steigend. „Der Weg sprengt auf jeden Fall Grenzen. Das war mitunter ein Grund für die Überlegung, alles in eine Hand zu legen und hauptamtlich weiterzuführen“, erklärt Geschäftsführer Knoche.

Er erinnert sich, dass eine junge Bauzeichnerin die Idee zum Logo hatte. Das um 90°C gekippte „R“ auf rotem oder gelbem Grund, wer in der Region kennt es nicht?, überlegen die Gäste. 2006 wurden bereits 300.000 Übernachtungsgäste gezählt, 1,2 Mio. Tagesgäste, 33 Mio. Euro Umsatz am Steig. Tendenz wiederum steigend. Harald Knoche freut sich, dass das Ganze nicht nur ein Ideenfeuerwerk war: „Der Erfolg beruht sicherlich zum Gutteil auf dem Marketing.“ Manchmal genieße er es, alleine auf dem Rothaarsteig unterwegs zu sein. Vor allem wenn es warm sei, die Natur in kräftigen Farben strahle, eine leichte Brise wehe. Er schätze den Rothaarsteig in allen Jahreszeiten, aber dann ganz besonders.



DR. RAINER BRÄMER ist Natur- und Wandersoziologe und Rothaarsteig-Initiator der ersten Stunde. Die Schaffung des Rothaarsteigs ist für ihn der Beleg dafür, dass es richtig ist, sich an den Erwartungen und Sehnsüchten von Wanderern zu orientieren, wenn es um die Realisierung neuer Wanderwege geht. Der Rothaarsteig ist für ihn ein Paradies zum Abschalten.

Der Wegeverlauf sei gefunden, gleichwohl werde der „Weg der Sinne“ bis heute stetig weiterentwickelt, an neuen Ideen und Angeboten scheint es nicht zu mangeln. Mit allen Sinnen erleben, überlegen die Gäste, und erinnern sich an ganz persönliche Momente: reizvolle Streckenführungen, das Wechselspiel zwischen Zivilisation und ursprünglicher Natur, Pausen auf originellem Mobiliar, Schmankerl am Wegesrand, Blicke durch Landschaftsrahmen oder die Erforschung von Erlebnisstationen. Generell liege der Fokus natürlich in der Landschaft, nicht auf der Initiierung, „aber Elemente wie diese, verleihen dem Weg eine gewisse Note, sie kommen bei Steigwanderern wie Tagesausflüglern super an.“

Bei alledem spiele die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren ebenfalls eine Rolle. Zum Beispiel mit dem Naturpark Rothaargebirge: „Klar, nutzen unsere Wanderer auch schon mal Naturpark-Inventar und umgekehrt. Ist doch ideal, wenn sich Dinge verbinden lassen.“ Im Laufe der Zeit habe man schon des Öfteren zusammen agiert. Gemeinsam Brücken und Übergänge realisiert, Parkplätze umgestaltet oder erweitert ... und wenn es sein muss, tausche man auch schon einmal Schutzhütten, wenn dem einen, eine fehle und der andere noch eine auf Lager habe. Alles auf einem guten Weg, denken die Gäste.





Waldwirtschaft und Wisente

Die Familie zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg verfügt seit Jahrhunderten über ausgedehnte Waldflächen. Mit rund 13.000 ha Fläche ist der Betrieb der größte private Forstbetrieb in Nordrhein-Westfalen.

Ortstermin Bad Berleburg. 12. März 2013. Kalter Wind pfeift, Schnee bedeckt die Haare. 15.30 Uhr. „Wittgenstein-Berleburg’sche Rentkammer“ steht auf einer Klingel. Sie wird gedrückt. Kurz darauf öffnet sich die Tür eines Nebentraktes von Schloss Bad Berleburg. Staunend treten die Gäste ein. Die Dielen knarren angenehm bei jedem Schritt. Über die urige Holzterasse gelangen sie in die erste Etage. Ihr Weg führt sie vorbei an imposanten Geweihen und rustikalen Holzvertäfelungen, ein Hund kommt ihnen freundlich entgegengelaufen. Vermutlich der Försterhund? „Ja, das ist Ginny, hallo, herzlich willkommen in der ‚Wittgenstein-Berleburg’schen Rentkammer‘“, Forstdirektor Johannes Röhl begrüßt seine Gäste. „Zimmer Nummer 4“ steht auf einem blauen Emaille-Schild an einer Tür. Johannes Röhl’s Büro. „Bitte nehmen sie doch Platz.“ – „Lieber Kaffee oder Tee?“ – die warmen Getränke tun bei diesem Wetter gut. Johannes Röhl lacht, als er in seiner Teetasse rührt:



„Wenn wir möchten, dass die Menschen, die den Wald besuchen, uns und unsere wirtschaftlichen Belange verstehen, dann müssen wir auch zulassen, dass sie bei uns durch den Wald laufen, sich erholen und die schöne Natur genießen.“

„Ich bekenne, ich bin Norddeutscher, also ein typischer Teetrinker.“ Der Forstdirektor in ihm leite einen großen Forstbetrieb: „Gemeinsam mit sieben Revierförstern kümmere ich mich darum, dass die Produktion, also das Waldwachstum, richtig gesteuert, und die technische Produktion, also die Holzernte und der Holzverkauf, vernünftig vonstattengeht.“

Er führt auf, dass der Forstbetrieb der fürstlichen Familie zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ein Wirtschaftsbetrieb ist, ein kleines, familienbetriebenes, mittelständisches Unternehmen mit 70 Arbeitsplätzen, einer 750 Jahre alten Tradition und trotzdem auf der Höhe der Zeit: „Wir legen großen Wert auf eine moderne und nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes.“ Ziel des Forstbetriebes sei die Produktion von hochwertigen Rohholzprodukten für die heimische Wirtschaft wie auch für den weltweiten Export. „Anders gesagt, die Einnahmen aus dem Wald sichern unser aller Lebensunterhalt.“

Tatsächlich ist Johannes Röhl's Büro größer: Genau genommen 130 Quadratkilometer. Die Gäste erfahren: Mit 13.000 ha Fläche ist der Betrieb der größte private Forstbetrieb in Nordrhein-Westfalen. 12.000 ha Fläche liegen weitestgehend im Kreis Siegen-Wittgenstein und mit einem kleineren Anteil im Hochsauerlandkreis. Demnach, so überlegen die Gäste, liegt vermutlich auch ein gutes Stück Naturpark Rothaargebige im Wald der fürstlichen Familie. Johannes Röhl nickt. Er geht zu einer Karte und zeigt einige Orte im großen Gebiet: „Hier oben ist übrigens der bekannte Wanderparkplatz ‚Albrechtsplatz‘, den der Naturpark gepachtet hat. Wir haben eine Nutzungsvereinbarung, sodass wir dort kein Holz lagern. Der Rothaarsteig führt dort auch entlang, ich glaube, insgesamt führen rund 15-20 km des Rothaarsteigs durch unseren Betrieb.“ Wander-Tourismus in einem bewirtschafteten Wald?

„Warum denn nicht? Also, wir sind hier fest davon überzeugt, dass ein sanfter Tourismus auch in einem bewirtschafteten Wald sehr viel Raum hat. Wir finden, dass es ganz viele Berührungspunkte mit dem Tourismus gibt, die für die Forstwirtschaft und die jagdliche Bewirtschaftung unproblematisch sind.“ Den Naturpark-Gedanken finde er sehr sympathisch. Er sei wie ein Label, der den Besuchern des Waldes suggeriere, „hier ist es schön, hier ist die Natur noch in Ordnung“.

Gleichwohl sei der Naturpark-Gedanke offen genug, Forstwirtschaft, Naturschutz und Erholung ohne große Einschränkungen nebeneinander zu leben. „Klar, bevor wir der Umsetzung einer Idee oder der Einrichtung von Inventar zustimmen, müssen wir natürlich immer erst schauen und überprüfen, ob die Waldbewirtschaftung behindert und der Jagdbetrieb beeinflusst werden könnte.“ Gleiches gelte für das komplexe Thema der Verkehrssicherungspflicht. „Möchten Sie noch eine Tasse Kaffee?“ Seine Gäste nicken. „Unser Wald ist eben





WISENT-RANGER JOCHEN BORN

Kaum einer kommt den Wisenten so nah wie Jochen Born. Er ist der Wisent-Ranger. Der Nebenerwerbslandwirt kümmert sich um beide Herden: die frei lebende im „Wisent-Wald“ und um die sanften Riesen in der „Wisent-Wildnis am Rothaarsteig“. Jochen Born ist jeden Tag, auch am Wochenende, bei „seinen“ Wisenten. Er kümmert sich um das Futter, die Gesundheit der Tiere, kontrolliert die Zäune, ist im Wisent-Büro aktiv und bietet auch Führungen in der Wildnis an. Aus seiner Erfahrung weiß er zu berichten: „Die Führung hat immer ein Mädels. Die ist die Chefin, wie im normalen Leben auch.“

eine Wirtschaftsfläche. Aber, für gute Projektideen haben wir immer ein offenes Ohr.“ Erst kürzlich habe man mit einer Gruppe aus Bad Berleburg-Wingeshausen den ‚Wisent-Pfad‘ entwickelt. Sozusagen als ein weiteres Angebot an der ‚Wisent-Wildnis am Rothaarsteig‘, einem weitgehend naturbelassenen Areal mit einem 3 km langem Rundwanderweg im Privatwald der fürstlichen Familie. Wer komme, werde mit großer Wahrscheinlichkeit die dort lebenden Wisente entdecken.

Er reicht seinen Gästen einen Flyer, auf dem Cover streckt ein Wisent doch tatsächlich die Zunge heraus. Nicht persönlich nehmen, denken die Gäste. Im Inhalt steht: „Die Wisent-Wildnis ist ein gemeinnütziges Projekt. Es verfolgt keine Gewinnabsicht. Von jeder Eintrittskarte wird ein Euro für das Artenschutzprojekt zur Wiederansiedlung der Wisente in Wittgenstein abgeführt. Die ‚Wisent-Wildnis am Rothaarsteig‘ ist nur mit Hilfe von Partnern und Sponsoren möglich. Die ‚Wildnis wird unterstützt von ...“ – Menschen, Vereinen, Firmen, kommunalen und staatlichen Institutionen. „Ich glaube“, sagt Johannes Röhl, der sich privat als 3. Vorsitzender im „Trägerverein Wisent-Welt-Wittgenstein e.V.“ engagiert, „wir haben es auf Initiative von Prinz Richard, meinem Chef, gemeinsam in einem starken Team geschafft, aus der Region heraus direkt zwei Dinge zu realisieren, einen Beitrag zum Artenschutz zu leisten und gleichwohl ein beliebtes Ausflugsziel zu schaffen.“

Seit der Eröffnung der Wisent-Wildnis im September 2012 seien um die 15.000 zahlende Besucher dort gewesen, die Kinder, die keinen Eintritt zahlen müssten, nicht mitgerechnet. Parallel zur Wisent-Wildnis werde noch in 2013 zum ersten Mal seit Jahrhunderten in Deutschland eine Wisent-Herde mit acht Tieren alleine ihrer Wege gehen. Die Freisetzung sei im April, tatsächlich dann, wenn der dazu notwendige Bereich der wissenschaftlichen Begleituntersuchungen abgeschlossen sei. Dass die Wisent-Welt-Wittgenstein mittlerweile als ein in Europa einzigartiges Artenschutzprojekt gelte, das auf überregionaler wie internationaler Ebene Resonanz hervorrufe, Arbeitsplätze geschaffen werden konnten und auch der regionale Tourismus ein Stück davon profitiere, freue die Beteiligten. „Das sind tolle, positive Nebeneffekte. Wir sind auch dabei, weitere waldpädagogische Angebote für Kinder zu schaffen und vermehrt geführte Wanderungen mit Thema anzubieten, weil wir merken, dass es gut angenommen wird. Doch, ganz klar, in der Ursprungsidee ging es Prinz Richard vor allem darum, einen Beitrag zum Schutz der Wisente und ihrer Arterhaltung zu leisten. Natur- und Artenschutz im hochproduktiven Wald, liegt einfach in seinem Naturell.“ – „Wir sind ja hier nicht nur Holzzüchter mit Dollarzeichen in den Augen“, lacht er, „Wenn wir mit unseren Projekten ein bisschen Imagebildung betreiben können, ist das doch super. Nicht nur für uns, sondern generell. Wir sind ja nicht die Einzigen, die sich für sanften Tourismus und Naturschutz im Privatwald engagieren.“

Flächendeckend erreichbar. Der Naturpark in den Gemeinden.



Der Naturpark Rothaargebirge erstreckt sich auf einer Fläche von 1.355 km² über das Hochsauerland, Wittgensteiner Land sowie über Teile des Südsauerlandes und des nördlichen Siegerlandes. Urlauber und Einheimische finden entlang der Verkehrswege 138 Wanderparkplätze und weitere Einrichtungen des Naturparks. Ein Service für Erholungssuchende und Wanderfreunde. Ein Angebot mit Tradition: Seit 50 Jahren steht der Naturpark für Wandern und Erholen im Einklang mit der Natur!

- Anzahl Wanderparkplätze
- Anzahl Lehrpfade
- Anzahl Jugendzeltplätze



On The Road

„Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, daß das Fußwandern durchaus nicht ausstirbt, [...]. Noch stärker aber nimmt die Zahl derjenigen zu, die ‚vom Auto aus‘ die Landschaft zu erleben suchen.“ Naturpark-Gedanken von 1973. Die Basis für die Naturpark-Infrastruktur von heute. Zu Fuß oder mit dem Auto: Wer im 1.355 km² großen Naturpark unterwegs ist, kommt ganz einfach daran vorbei.

Ortstermin Medebach. 5. März 2013. Ein sonniger Morgen. 11 Uhr. Zwei Frauen schütteln sich auf dem Marktplatz die Hände. „Sie bringen immer gutes Wetter mit“, lacht Vera Lina Schütz, Geschäftsführerin der Touristik-Gesellschaft Medebach mbH. „Das mache ich gerne“, antwortet Petra Mengerlinghausen, Geschäftsführerin des Zweckverbandes Rothaargebirge, mit einem Schmunzeln.

Die Kirchturmuhre läutet den elften Glockenschlag. Sie machen sich auf den Weg. Ihre Fahrt führt sie durch die Toskana des Sauerlandes; wie man sagt, regnet es hier weniger als in anderen Teilen der Region. Sie sind unterwegs im Nordosten des Naturparks, fahren vorbei an Wiesen und Feldern, passieren Ortschaften, biegen schließlich in eine kleine Straße ab und parken vor einem Holzschild. „Naturpark Rothaargebirge – Jugendzeltplatz Medelon“ steht darauf. „Der Jugendzeltplatz mit einer Größe von ca. 5.000 qm liegt am Ortsrand von Medelon. Wiesen und Wälder grenzen unmittelbar an das Gelände. Im Zentrum des Zeltplatzes befindet sich ein Gebäude mit Küchenraum, Toiletten und Duschaum. Nähere Informationen, Preise und Belegungsanfragen unter www.medelon.de/jugendzeltplatz“, steht auf einer neueren und größeren Tafel im Eingangsbereich. „Im Sommer stehen dann da oben die Zelte. Sind immer relativ große Gruppen, so um die 80-90 Personen. Die suchen ja so große Plätze. Achtung, Eis ...“

Der Schnee knirscht unter den Fußsohlen, als die beiden Damen ins Innere gehen. „Hier arbeiten wirklich alle zusammen“, sagt Frau Mengerlinghausen. Der Zweckverband als Träger, der den Zeltplatz in den 1970er Jahren errichtet hat, die Touristik-Gesellschaft Medebach als Werbepartner und der Verkehrsverein Medelon, der sich um die Pflege und die Belegung kümmert. „Ja, die machen das super“, sagt Frau Schütz. Im Grunde genommen ein Geben und Nehmen: „Medebach kann mit einem interessanten Zeltplatz werben und der Verkehrs-





verein profitiert, weil die Einnahmen im Ort bleiben.“ – „Ja, und wir profitieren von Ihrem sowie dem Engagement des Verkehrsvereins“, ergänzt Frau Mengerlinghausen. „Die Bevölkerung bringt sich im großen Maße finanziell wie ehrenamtlich ein.“ An diesem Ort berichtet Frau Mengerlinghausen Frau Schütz von den geplanten Modernisierungsmaßnahmen. In enger Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein sei die Erneuerung des sanierungsbedürftigen Küchen- und Sanitärgebäudes geplant. „Prima, das hört sich gut an, ich bin gespannt. Sollen wir uns noch kurz die neue Wandertafel anschauen?“ „Ja, gerne.“

„Die alten Karten waren ehrlicherweise nicht mehr schön“, sagt Frau Schütz. „Aber, prima, die Neue ist top, alles auf dem neuesten Stand, nach den neusten Kriterien des Sauerland-Tourismus e.V.“ Die Sauerländer Vereinbarung sei, auf neuen Wandertafeln eine gemeinsame Linie zu verfolgen. „Das ist eben eine Verpflichtung untereinander, die auch andere Projekte betrifft. Wichtig ist, dass alles aus einem Guss ist: Gestaltung, Form und Größe.“ Hinzu kommt: „Früher waren auf den Karten nur die A-Rundwanderwege des Naturparks eingezeichnet“, erklärt Frau Mengerlinghausen. „Auf der neuen Karte werden auch die Wege von anderen Akteuren berücksichtigt.“ Idee und Realisierung der neuen Tafeln: ein Kooperationsprojekt zwischen dem Zweckverband Naturpark Rothaargebirge und der Touristik-Gesellschaft Medebach. Frau Schütz berichtet, dass mittlerweile an allen Medebacher Wanderparkplätzen neue Wandertafeln stehen. Frau Mengerlinghausen blickt kurz auf die Uhr: „Mein nächster Termin ist um 13 Uhr. Sollen wir uns noch kurz die Wandertafel ‚Im Schwinkel‘ anschauen?“ „Na, dann los.“

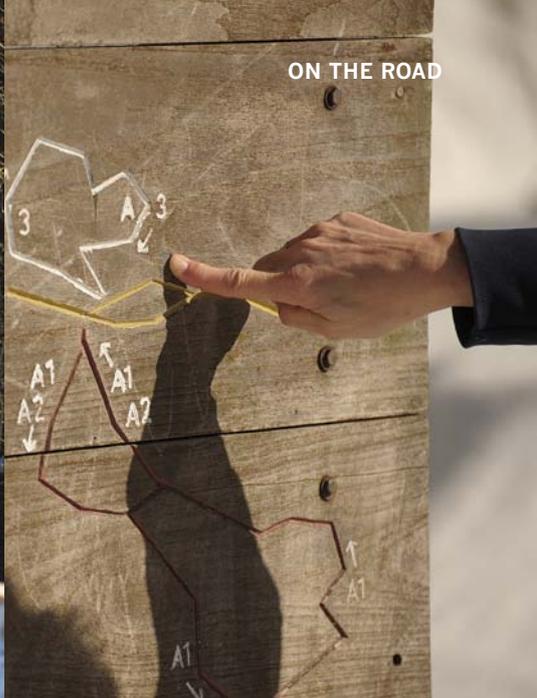
Sie sind wieder unterwegs. In dem kleinen Ort Dreislar folgen sie der Beschilderung zu einem Wanderparkplatz des Naturparks und parken. „... die Wälder rund um Dreislar laden zu ausgedehnten Spaziergängen, Wanderungen oder einem Ausritt ein. Zu jeder guten Wanderung gehört natürlich auch eine ordentliche Rast und hier wird den Wanderern in Dreislar eine außergewöhnliche Art des Pausierens ermöglicht auf dem einzigartigen Wellness-Rastplatz ‚Im Schwinkel‘ ...“ – ein Auszug aus der neuen Infotafel am Wanderparkplatz „Im Schwinkel“. Die beiden inspizieren das Ergebnis des gemeinsamen Projekts.

„Echt schön“, sagt Frau Schütz, „ich kann die Tafeln des Naturparks optimal als touristische Information am Wegesrand nutzen.“ Im Resultat wird Vielfältiges dargestellt: Informatives aus dem Umfeld, Sehenswertes in der Nähe, Praktisches für die Wandertour, Logos und Kontaktdaten der lokalen Akteure. „Ich finde das prima. Je enger wir in solchen Dingen miteinander kooperieren, desto mehr wächst doch auch das Verständnis für die Sichtweise des anderen.“ Frau Schütz lacht: „Sie dürfen gerne wissen, dass ich Ihre Infrastruktur für unsere



Touristen gut gebrauchen kann.“ „Ach so, apropos Wanderer“, fällt Frau Mengerighausen ein, „als Naturparke sind wir dabei, das Thema Wanderwegemarkierung mit Unterstützung des Ministeriums neu zu regeln.“ Frau Schütz freut sich: „Das wäre natürlich klasse, das Thema ist für den Tourismus unverzichtbar. Da hängt schon viel dran.“ Tafel-Projekt erfolgreich abgeschlossen? Ja, nicken die beiden – und mit Blick auf neue Pläne ergänzt Frau Mengerighausen: „Ich denke, dass wir gerade im Bereich Umweltbildung und Veranstaltungen zukünftig sehr viel enger mit den touristischen Stellen vor Ort zusammenarbeiten werden.“ Frau Schütz lacht: „Ideen haben wir ja alle genügend, oder?“ Sie schütteln sich lächelnd die Hände. „Na dann, bis zum nächsten Mal.“

Frau Mengerighausens Fahrt geht weiter. Sie hat einen Termin mit Ulli Lange, der Fachreferent für Wanderwege beim Sauerländer Gebirgsverein ist. Manchmal fährt sie gerne Nebenstrecken, heute steuert sie das Auto gezielt Richtung Winterberg-Grönebach. Seit nun acht Jahren ist sie als Geschäftsführerin u.a. Ansprechpartnerin für die touristische Infrastruktur des Naturparks. Sie setzt den Blinker und schaut nach links und rechts. Sie biegt ab auf die L872, passiert die Ortseinfahrt von Grönebach und entdeckt Herrn Lange, der sie bereits vor seinem Haus erwartet. Gemeinsam fahren sie weiter. Auf der B480 zwischen Winterberg und Niedersfeld sind viele Autos unterwegs, Frau Mengerighausen parkt auf einem Platz, sie steigen aus und schauen sich um: „Das steht nach wie vor fest, die Lage des aktuellen Wanderparkplatz ‚Ruhrmühle‘ auf der gegenüberliegenden Seite ist problematisch. Die Fußgänger müssen ganz schön aufpassen, um zum Wanderwegenetz auf dieser Seite zu gelangen. Keine Frage, wir sollten ihn verlegen.“ Herr Lange nickt: „Sehe ich genauso. Der Parkplatz macht keinen Sinn an dieser Stelle, aber er ist ein optimales Angebot in dieser Gegend, kommen ja doch einige zum Wandern, Radfahren oder Skifahren hin.“ Frau Mengerighausen und Herr Lange stecken Pros und Contras möglicher Alternativen ab, und schauen sich noch im Einfahrtbereich eines benachbarten Campingplatzes um: „Klasse, ideale Voraussetzungen für eine Beschilderung. Sicherer Zugang in die Natur und guter Ausgangspunkt für eine Wandertour. Ich werde mal mit dem Grundstückseigentümer Kontakt aufnehmen und nachfragen.“ „Ja, ideal. Der Besitzer hat doch bestimmt nichts dagegen. Vielleicht freut er sich noch über einen offiziellen Wanderparkplatz vor seiner Haustür“, überlegt Herr Lange, bevor sie sich wieder auf der belebten B480 einreihen, auf der zahlreiche Fahrzeuge mit auswärtigen Kennzeichen unterwegs sind.







Es ist der 19. März 2013, ein kalter, diesiger Morgen, eine Mischung aus Schneeflocken und Regentropfen fällt vom Himmel, als Frau Mengerlinghausen auf der L719 zu einem neuen Termin unterwegs ist. Um 10.30 Uhr ist sie mit dem Köhler Reinhold Wagener auf dem Wanderparkplatz „Köhlerplatz“ zwischen Netphen-Walpersdorf und Bad Laasphe-Feudingen verabredet. Sie möchten über die Weiterentwicklung eines gemeinsamen Projektes sprechen. Den Walpersdorfer Köhler lernte sie 2009 über den SGV-Bezirkswegwart Jochen Niemand kennen. Die beiden Herren hatten damals die Idee, einen Rundwanderweg mit Motto auf den Weg zu bringen. Eine Idee, die beim Zweckverband ankam, die man gerne unterstützte und die man gemeinsam umsetze. 2011 feierte der „Köhlerpfad“ am Wanderparkplatz „Köhlerplatz“ Eröffnung. Ein 5 km langer Themenwanderweg mit 15 Schautafeln über das Köhlerhandwerk, den Hauberg und Siegerländer Geschichte. Ein Rundweg für die ganze Familie: mit Köhlerquiz und Zeichenkohle für unterwegs und echten Meilern an der Strecke. Eines von drei Naturpark-Wanderangeboten am Wanderparkplatz „Köhlerplatz“. Frau Mengerlinghausen ist angekommen. Herr Wagener biegt kurz darauf ein – in traditioneller Köhlerkluft, „Gut Brand“ ist auf dem roten Halstuch zu lesen, ein Erkennungszeichen: Herr Wagener engagiert sich im Vorstand des Europäischen Köhlervereins. „Den ‚Walpersdorfer Meilerglut‘-Schnaps habe ich heute allerdings nicht dabei“, lacht Herr Wagener bei der Begrüßung. „Ich kann mich erinnern, wenigstens probieren mussten wir bei der Eröffnungsfeier ja alle“, lacht Frau Mengerlinghausen zurück.

Die beiden schwelgen ein bisschen in Erinnerungen. „Ja, das war schon eine spannende Aktion, zusammen mit dem Naturpark einen Köhlerpfad zu realisieren. Schön auch, dass so viele Menschen und Institutionen den Pfad von Anfang an unterstützt haben. Finde ich toll, da mir die Schaffung des Weges sehr am Herzen lag.“ Er macht eine kurze Pause. „Ist schon schön, dass mit dem Weg ein Stück Köhlerhandwerk bewahrt wird.“ Gleichwohl sei es ihm wichtig, der Arbeit seiner Vorfahren einen Stellenwert zu geben, die als Köhler schwierige Zeiten erlebt hätten. „Das ist Ihnen doch auch gelungen, oder? Der Pfad wird gut angenommen.“ Die Kombination mache es, ist sich Herr Wagener sicher: „Viele Familien, die kommen, schätzen es, dass der Wanderparkplatz eben auch einen Spiel- und Grillplatz hat. Und auf dem Köhlerpfad können sie sich dann noch in schöner Natur die Beine vertreten - und natürlich ein bisschen rätseln. Das Köhlerquiz kommt bei den Kindern sehr gut an, da habe ich natürlich schon mal nachgefragt.“ „Das ist schön. Ich habe übrigens noch einen Karton mit Naturpark-Broschüren und Köhlerpfad-Flyern im Wagen.“ „Ja, prima. Und dann können wir ja eigentlich auch direkt zur Heege hochfahren, also dem historischen Grenzgraben, den ich kürzlich entdeckt habe. Es wäre schön, wenn wir an der Stelle eine weitere Tafel setzen könnten.“ Frau Mengerlinghausen nickt. „Und die Figur, die sie gemacht haben, die kenne ich auch noch nicht.“ „Ach, der Mannes, ja, da steckt ein Stück Haubergs-Geschichte hinter.“ Kurz darauf sind sie wieder einmal gemeinsam „On The Road“.

NATURPARK-ORTE

Willkommen im Naturpark Rothaargebirge

Herzlich willkommen! Wir möchten Sie gerne mitnehmen.
Auf eine kleine Reise zu den Orten, die – mitsamt ihrem bewegenden
Natur-, Sport-, Erholungs- und Freizeitangebot für Urlauber,
Tagesausflügler und Einheimische – im 1355 km² großen Naturpark
Rothaargebirge liegen. Es kann nur ein Ausschnitt sein – wahrhaftig
werden Sie vor Ort noch viel mehr Attraktives entdecken!

Viel Spaß im Naturpark Rothaargebirge!

Malerisch: die idyllisch gelegene
Obernautalsperre in Netphen-Brauersdorf



Astenturm mit Aussichtsplattform,
Wetterstation, Naturmuseum, Gastronomie



Wie aus dem Bilderbuch: Stimmung auf dem
4,1 km langen Schluchten- und Brückenpfad



Erlebnisstation „Wald als Wirtschaftsraum“

Winterberg

Aktivität, Naturschauspiele und geschichtsträchtige Orte im Nordosten des Rothaargebirges. Winterberg, die Stadt mit dem Mittelgebirgs-Reizklima liegt auf dem Kamm des Mittelgebirges. Mit 700 m ü. d. M. ist der staatlich anerkannte Kurort die höchstgelegene Stadt Nordrhein-Westfalens – als „Ferienwelt Winterberg“ bilden alle Ortsteile eine der bedeutendsten Tourismusregionen in NRW.



Beliebtes Wanderziel auf 816 m hoher Bergkuppe:
Ziegenhellturm im Ortsteil Züschen



Kahler Asten: NRW's höchste Heidelandschaft



Schmallenberg

Natur, Kultur- und Freizeitangebote für die ganze Familie in klimatisch gesunder Höhe. Die Stadt Schmallenberg bildet mit 83 Ortschaften – darunter vier staatlich anerkannte Kurorte – auf rund 303 km² die größte kreisangehörige Gemeinde NRW. 2013 wurde die Ferienregion „Schmallenberger Sauerland“ als erste Urlaubsregion in NRW mit dem Siegel „allergikerfreundliche Kommune“ ausgezeichnet.



„Altes Forsthaus“ - Piratenschiff



Der „Krummstab“: Eines von 11 Kunstwerken auf dem 23 km langen Waldskulpturenweg



Naturspielplatz Walkemühle



Auf dem Holzerlebnisparcours



Ordentlicher Weg durch unauferäumtes Terrain: Kyrill-Pfad in Schanze



Medebacher Bucht: ein Vogelschutzgebiet



Karibik-Flair: Naturbad Hallenberg



Mystisch: Bergbau und Mineralien im Schwespatmuseum Medebach-Dreislar



Geologie erleben in Medebach-Düdinghausen: Fossiliensuche im Steinbruch

Medebach und Hallenberg

Naturschutz, Kultur und Geologie in der Toskana des Sauerlandes. Medebach, die Hansestadt mit einer Jahresmitteltemperatur von 7,5° C im Regenschatten des Rothaargebirges, zählt die meisten Sonnenstunden in NRW. Hallenberg, die Nuhnstadt an der Landesgrenze zu Hessen, hat im Durchschnitt 30 % mehr Sonnentage als andere im Sauerland.



Freilichtbühne Hallenberg: Frischluft-Theater für alle Altersklassen

Lennestadt und Kirchhundem

Attraktionen in ursprünglicher Landschaft. Die Stadt Lennestadt ist die bevölkerungsreichste Gemeinde im Kreis Olpe. Im Bilsteiner Bergland liegt die Gemeinde Kirchhundem. In den über 70 Orten der Urlaubsregion Lennestadt und Kirchhundem werden Aktivität und Freizeitspaß in der Natur großgeschrieben. Mit ihrem wanderfreundlichen Wegenetz ist die Ferienregion ein Teil der „Sauerland-Wanderdorfer“.



Rhein-Weser-Turm



Kirchhundem-Rinsecke: in „Pano’s Express“ auf Safari im Panorama-Park



GALILEO-Park



Stickeremuseum Handarbeit, Kunsthandwerk

Stickereien aus aller Welt im 1685 im
Sauerländer-Fachwerkstil erbauten Pfarrhaus





Idyllisch: im Sommer hinter Schloss
Adolfsburg in Kirchhundem-Oberhundem

Kreuztal und Netphen

Traditionsreiche Erlebnisorte in waldreicher Natur. Kreuztal, die Stadt am Kindelsberg, ist die zweitgrößte Stadt im Kreis Siegen-Wittgenstein. In den Wäldern rund um die Ortsteile der Stadt Netphen entspringen Sieg, Lahn und Eder.



Meiler: In Netphen-Walpersdorf wird heute wie früher Holzkohle hergestellt



Kindelsbergturm



**Forsthaus Hohenroth in Netphen-Brauersdorf:
Ausflugsziel für die ganze Familie**



**Auf dem Kyrill-Pfad in Netphen ist die Ruhe
nach dem Sturm ein Erlebnis**



**Rotwildgehege am Forsthaus:
eine der Attraktionen auf Hohenroth**

Hilchenbach

Kultur, Geschichte und Freizeit in gesunder Umgebung. Hilchenbach, die Stadt mit dem Slogan „Leben am Rothaarsteig“, ist seit 2013 staatlich anerkannter Erholungsort. In den 12 Ortsteilen finden sich zahlreiche Zeugnisse der Vergangenheit. Die Denkmalliste der Stadt umfasst mehr als 200 Objekte. Einmal im Jahr heißt es: Vorhang auf für „KulturPur“, Südwestfalens größtem Zeltfestival.



Ginsburg: Die Burganlage aus dem 12. Jahrhundert ist ein beliebtes Ausflugsziel



Bergbauwüstung auf dem Altenberg in Müsen: Hier lebten im 13. Jh. Menschen



Garantiert: Der 15 m hohe Gillerbergturm von 1892 bietet eine tolle Aussicht



Bergbauwüstung in Müsen



Hilchenbach hat einige Motto-Wanderwege:
Kalorienpfad an der Breitenbachtalsperre



Erndtebrück: Der Mäanderweg führt 8 km an der Benfe entlang



Am Mythen- und Sagenweg:
Teufelskanzel in Laasphe



Erndtebrück und Bad Laasphe

Märchenhafte Natürlichkeit. Die Gemeinde Erndtebrück ist ein Eldorado für Naturliebhaber. Die Stadt Bad Laasphe ist Premium-Kneippheilbad – und mit über 400 km markierten Wegen ein Wanderparadies.



Wanderschutzhütte am Standort der ehemaligen „Bettelmannsbuche“ bei Bad Laasphe-Feudingen.



Bad Laasphe: Willkommen in der fantastischen Heimat des Kleinen Rothaar



Bad Berleburg

Traditionelles und Ungewöhnliches in waldreicher Landschaft. Die Stadt Bad Berleburg ist ein Kneippheilbad – und mit 275 km² die zweitgrößte Flächenkommune in NRW. Rund um die 22 Ortsteile gibt es Naturphänomene wie eine seltene Goldeiche zu entdecken. Die „Wisent-Welt-Wittgenstein“ ist ein in Europa einzigartiges Artenschutzprojekt: Seit April 2013 leben frei lebende Wisente in Bad Berleburg.



Buchbar in Wemlinghausen: Wander-Tour mit einem „Rothaar-Lama“



Wisente sehen? Das geht in der „Wisent-Wildnis am Rothaarsteig“



Das schwingt: Bis zur 40 m langen Hängebrücke sind es 2 km ab Wanderportal Kühnhude



Für Besucher werden die Türen von Schloss Berleburg regelmäßig geöffnet



Glück auf: In Raumberg-Gumpamm wird Bergbaugeschichte zutage gefördert



Redaktion: Petra Mengerlinghausen, Naturpark Rothaargebirge

Konzeption: Markus Heinbach, Eva Nadine-Wunderlich

Text und Fotografie: Eva Nadine-Wunderlich, Texterleben

Design und Fotografie: Markus Heinbach, Neue Reklame

Fotos Naturpark-Orte: aus dem Erlebnisführer Hoch Hinaus -
Familienausflüge im Naturpark Rothaargebirge (Klartext Verlag)

Zusätzliche Fotorechte: Kerstin Berens, Heidi Bücker, Freilichtbühne
Hallenberg e.V., Antonius Klein, Meinolf Pape, Ute Strauchmann,
Verkehrsverein Winterberg, Volker Walther, Wisent-Welt-Wittgenstein



Leuchtendes Naturdenkmal:
weltweit seltene Goldeiche
im Rüsselsbachtal in
Bad Berleburg

Guten Tag, herzlich willkommen ... der Naturpark Rothaargebirge erstreckt sich auf einer Fläche von 1.355 km² über das Hochsauerland, Wittgensteiner Land sowie über Teile des Südsauerlandes und des nördlichen Siegerlandes ... benannt wurde er bei seiner Gründung im Jahre 1963 nach dem Rothaargebirge ... die Mittelgebirgslandschaft besticht durch Natur pur ... naturkundliche, kulturelle und historische Besonderheiten inbegriffen ... in einem der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands ... hier finden sich zahlreiche sehenswerte Orte mitsamt ihren attraktiven Sport-, Erholungs- und Freizeitangeboten ... sommers wie winters ... das alles & noch viel mehr! Auf Wiedersehen im Naturpark Rothaargebirge! Beste Grüße!

www.naturpark-rothaargebirge.de

